



Kommissionsdrucksache 21(27)31

vom 17. März 2026

Schriftliche Stellungnahme

des Sachverständigen

Marcus Wächter-Raquet

Fachreferent der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für
Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.

Öffentliche Anhörung

„Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems, Impfstrategie und Forschung“

Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung am 19. März 2026

der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Aufarbeitung der Corona-Pandemie und Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse“

Thema „Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems, Impfstrategie und Forschung“

Landesvereinigung für Gesundheit
und Akademie für Sozialmedizin
Niedersachsen Bremen e.V.
Schillerstraße 32
30159 Hannover

Tel.: (05 11) 3 88 11 89 0
E-Mail: info@gesundheit-nds-hb.de

17. März 2026

Die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V. (LVG & AFS) ist ein gemeinnütziger Fachverband für Gesundheitsförderung, Prävention und Sozialmedizin mit Sitz in Niedersachsen und einem Standort in Bremen. Ziel unserer Arbeit ist es, zur Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit beizutragen. Hierzu informieren, beraten, begleiten, qualifizieren und vernetzen wir Akteur:innen aus den Gesundheits-, Sozial-, Bildungs- und anderen Bereichen, die gemeinsam gesundheitsfördernde Lebenswelten für verschiedenste Dialoggruppen gestalten möchten.

Die Arbeit der LVG & AFS wird aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, der Bremer Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, durch projektgebundene Zuwendungen weiterer Ministerien auf Landes- und Bundesebene, durch Projektförderungen von gesetzlichen Krankenkassen und Stiftungen, sowie durch Mitgliedsbeiträge, Teilnahmegebühren und Spenden finanziert.

Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems, Impfstrategie und Forschung

Bremen führte ab dem Spätsommer 2020 als erstes Bundesland kleinräumige, sozialepidemiologische Auswertungen zum Infektionsgeschehen durch. Es zeigte sich, dass in sozial benachteiligten Wohngebieten Bremens und Bremerhavens die Inzidenzwerte ungefähr doppelt so hoch waren wie in sozial besser gestellten Wohngebieten. Daraufhin wurden in einer Senatsvorlage Anfang Dezember 2020 „Ressortübergreifende Unterstützungsleistungen im Quartier zur Bewältigung der Folgen der Pandemie“ festgelegt. Es wurde unter anderem beschlossen

- die Straßensozialarbeit für Jugendliche sowie für Erwachsene mit Suchtmittel bezogenen Problemen in Stadtteilen mit hoher Corona Inzidenz auszubauen,
- digitale Kurz-Qualifizierungseinheiten für stadtteilbezogene Einrichtungen sowie weitere spezifische Gruppen oder Communities zu entwickeln,
- Gesundheitsfachkräfte an der Schnittstelle zwischen Sozialberatung und Gesundheitskompetenzförderung in benachteiligten Stadtteilen einzusetzen
- und Angebote der Sprachmittlung auszubauen.

Die LVG & AFS wurde aufgrund ihrer Expertise im Bereich gesundheitliche Chancengleichheit auf Quartiersebene ab Januar 2021 mit der Umsetzung der Projekte „Kurz-Qualifizierungseinheiten für stadtteilbezogene Einrichtungen“ (IQ-Covid) und „Gesundheitsfachkräfte im Quartier“ (GiQ) beauftragt. Zentrale Aufgaben waren die Aufklärungsarbeit vor Ort in sozial benachteiligten Wohngebieten sowie die Entwicklung passgenauer Informationsmaterialien.

Die Gesundheitsfachkräfte sind mittlerweile „Teil einer Strategie, die die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz (SGFV) gemeinsam mit den beiden Gesundheitsämtern im Land Bremen zum Abbau gesundheitlicher Ungleichheiten zwischen den Quartieren etabliert [hat].“ (Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, 2026). In diesem Zusammenhang wurden weitere Projekte auf der Quartiersebene aufgebaut, wie die „Regionalen Fachkräfte für psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ oder die sogenannten Gesundheitspunkte als stationäre Anlaufstellen im Quartier bei allgemeinen Gesundheitsfragen. Beide Projekte werden ebenfalls durch die LVG & AFS durchgeführt. Auch externe Einrichtungen wie das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) greifen auf die Expertise des Projektes der GiQs zurück und entwickeln in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter:innen niedrigschwellige Informationsmaterialien zu Themen der Frauengesundheit und Kinderkrankheiten.

Dezentrale Strategie – Aufklärung vor Ort

Parallel zu den Maßnahmen aus der Senatsvorlage wurde ab Dezember 2020 damit begonnen, zentrale Impfzentren aufzubauen. Die Terminvergabe erfolgte von Januar bis Juni 2021 zunächst ausschließlich nach Priorisierungsgruppen, die nach Alter, systemrelevanten Berufsgruppen sowie Risikogruppen zusammengestellt wurden. Ebenfalls priorisiert wurden „Personen mit prekären Arbeits- und/oder Lebensbedingungen“ (Robert Koch-Institut 2021). Diese Empfehlung wurde in Bremen genutzt, um Personen, die in Ortsteilen mit deutlich erhöhten Coronawerten leben, prioritär Impfangebote zu machen.

„Man kann keine Impfkampagne sozial blind machen, erst recht nicht in Bremen, das so stark sozialräumlich gespalten ist.“ (Lutz Liffers, Leiter der Bremer Impfkampagne)

Quelle: Bruhn, 02.06.2021

Ab Mai 2021 begann Bremen, die vergleichsweise hochschwellige Impforganisation mit einem zentralen Impfzentrum oder mit Voranmeldung in Arztpraxen flexibler zu gestalten (Altgeld et al. 2022). Zunächst wurden temporäre dezentrale Impfzentren aufgebaut, ab Juni 2021 erfolgten die mobilen Impfeinsätze mit zwei Impftucks.

„Wenn die Menschen nicht in die Impfzentren kommen, dann muss man das Impfen zu den Menschen bringen.“ (Dr. Andreas Bovenschulte, Oberbürgermeister der Freien Hansestadt Bremen)

Quelle: LVG & AFS, 2022

Die zunächst zur Beantwortung von Corona-spezifischen Fragestellungen in benachteiligten Stadtteilen eingesetzten Gesundheitsfachkräfte bereiteten beginnend mit der ersten dezentralen Impfkaktion am 10. Mai 2021 diese Impfeinsätze in Zusammenarbeit unter anderem mit Quartiersmanager: innen, Stakeholdern aus

Religionsgemeinschaften, Lebensmittelhandel, Ortsämtern, Kitas, Schulen oder Stadtteilinitiativen vor. Zudem beantworteten sie am Tag der Impfkationen vor Ort Fragen rund um die Coronaschutzimpfung. Von Mai bis Dezember 2021 wurden rund 80 mobile Einsätze des Impfzentrums auf diese Weise begleitet. Parallel dazu wurden an zentralen Einrichtungen des Quartiers oder auf öffentlichen Plätzen, sogenannte „Infopoints“, die mehrsprachig besetzt waren, aufgebaut. Mit Beginn der Impfmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche wurden in weiterführenden Schulen in benachteiligten Quartieren Informationsveranstaltungen angeboten, um die Einsätze der Impfteams in den Schulen im Stadtteil vorzubereiten.

Meine Erfahrung aus Stadtteilarbeit ist, [...] wir brauchen Menschen, die vor Ort sind und nicht nur einfach dorthin kommen und dann wieder gehen. (Claudia Bernhard, Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz)

Quelle: LVG & AFS, 2022

Die Resonanz in den benachteiligten Stadtteilen war ausgesprochen hoch. Mobile Impfteams in anderen Bundesländern und Kommunen, die auch im Sommer 2021 an den Start gingen, konnten vor Ort nicht so viele Menschen wie die Bremer Teams erreichen, da diese Einsätze im Vorfeld zumeist nicht eingebettet waren in eine effektive Informationsarbeit vor Ort oder weil niedrigschwellige Adhoc-Beratungsmöglichkeiten während der Impfkation im Quartier fehlten. Eine Quote von 84,7 % grundimmunisierten Personen (Stand Mai 2022), gemessen an der Einwohner:innenzahl des Landes Bremen (Robert Koch-Institut 2022), konnte bis dato kein anderes Bundesland in Deutschland aufweisen. Die Bremer Impfkampagne endete im März 2023. Danach waren Coronaschutzimpfungen nur noch in niedergelassenen Praxen möglich.

Die erfolgreiche Arbeit der Gesundheitsfachkräfte als Ansprechpersonen vor Ort, ihre Vernetzung im Stadtteil und die riesige Medienresonanz auf diese Arbeit haben schon im Sommer 2021 zu Forderungen nach einer Verlängerung der Projektarbeit geführt. Mittlerweile wurde das Projekt verstetigt. Die Gesundheitsfachkräfte sind nach wie vor im Einsatz, klären aber nicht mehr über die Coronaschutzimpfungen auf, sondern widmen sich anderen Themen wie etwa seelische Gesundheit, gesunde Ernährung, Bewegungsförderung oder auch UV-Schutz. Es zeigt sich zudem eine hohe Anschlussfähigkeit für weitere gesundheitsbezogene Bedarfe oder Projekte, die durch die Schnittstellenfunktion der Gesundheitsfachkräfte in Prozesse und Netzwerkstrukturen vor Ort integriert werden oder unmittelbar an die Arbeit der Gesundheitsfachkräfte angeknüpft werden können. Diese Anschlussfähigkeit gilt gleichermaßen für mögliche zukünftige pandemische Ereignisse.

Niedrigschwellige Informationsmaterialien und Kurz-Qualifizierungen

Der Expert:innenrat der Bundesregierung zu COVID-19 (2022, Seite 1) konstatiert Ende Januar 2022 einhellig, dass es keinen Mangel an öffentlich zugänglichen Informationen gebe, aber dass eine „reaktionsschnelle, evidenzbasierte, zielgruppen- und nutzerspezifische Risiko- und Gesundheitskommunikation unabdingbar“ und in Deutschland noch stark unterentwickelt sei. Beispielsweise verlinkte im Dezember 2020 das Bundesministerium für Gesundheit und das Robert Koch-Institut auf mehrsprachige Informationsmaterialien zu COVID-19, die im Juni 2020 erstellt worden waren und somit den Informationsstand zu dieser Zeit abbildeten. Der aktuelle Wissensstand zu Corona war zu diesem Zeitpunkt weder in einfacher Sprache noch in anderen in Deutschland gesprochenen Sprachen verfügbar (Altgeld et al. 2022).

Daher wurden durch die LVG & AFS zunächst adressat:innengerechte Informationen in sechs Sprachen zum Thema Corona zusammengestellt und teilweise selbst erstellt, um diese in einem zweiten Schritt passgenau und unter Berücksichtigung der jeweils stadtteilbezogenen Strukturen, zum Beispiel an Community Peergroups, Projekte und Netzwerke zu vermitteln. Dazu wurden die unterschiedlichen kommunalen Kommunikationswege, auch unter Einbezug digitaler Kommunikationstools, genutzt. Ergänzend wurden Kurz-Qualifizierungseinheiten zu jeweils aktuellen Themen bezogen auf die Covid-19-Pandemie (z. B. aktuelle Verordnungen, Impfung) für verschiedene stadtteilbezogene Akteursgruppen angeboten. Beispielsweise wurden stadtteilbezogene Einrichtungen sowie Sprach- und Integrationsmittler:innen qualifiziert und die Informationen an Bewohner:innen, Communities und Vertrauens-Orte (z. B. medizinische Einrichtungen, Supermarkt, Kiosk, Friseur:in) im Stadtteil weitergeleitet.

Erstellt wurden Materialien mit Informationen für Multiplikator:innen zum Umgang mit Coronaleugner:innen und Impfskeptiker:innen, Handreichungen zur COVID-19-Schutzimpfung (mehrsprachig), Auffrischungsimpfung gegen COVID-19 (mehrsprachig), sowie zur COVID-19-Impfung für Kinder und Jugendliche (mehrsprachig). Zudem wurde mit Social-Media-Kanälen gearbeitet und es wurden mehrsprachige Videos unter anderem mit Vertreter:innen migrantischer Communities angefertigt. Mit über 4.000 Aufrufen war ein Video mit Schüler:innen einer weiterführenden Schule und einem Kinderarzt, der Fragen der Schüler:innen zur Coronaschutzimpfung beantwortete, besonders erfolgreich.

Gesundheitsfachkräfte im Quartier – qualifizierte Vertrauenspersonen vor Ort

Das Projekt der Gesundheitsfachkräfte im Quartier startete im Januar 2021 zunächst mit zehn Vollzeitstellen verteilt auf 14 Quartiere in der Stadt Bremen. Ab dem Frühjahr 2022 kamen noch zwei Vollzeitstellen verteilt auf 4 Quartiere in der Kommune Bremerhaven dazu. Unterstützt wird die Arbeit bis heute durch ein Koordinationsteam der LVG & AFS. Während der Coronapandemie wurde die Arbeit zudem begleitet durch eine ressortübergreifende Steuerungsgruppe, in der neben den senatorischen Behörden für

Gesundheit, Soziales und Bildung, auch die Senatskanzlei, das Gesundheitsamt und das Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie - BIPS vertreten waren.

Zu Beginn des Projektes war es das vorrangige Ziel, über die Etablierung von Gesundheitsfachkräften in benachteiligten Quartieren die Gesundheitskompetenzen derjenigen Bevölkerungsgruppen zu stärken, die bislang über die gängige Aufklärungspraxis zu Corona nicht oder nur unzureichend erreicht wurden. Die Auswahl der Quartiere in Bremen orientierte sich an den Fördergebieten des Programms „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN) und in Bremerhaven am Sozialindex der jeweiligen Stadtteile. Bedingt durch die Lebensumstände und Mängel in der Infrastruktur war besonders in Quartieren mit einem niedrigen Sozialindex eine höhere Dynamik des COVID-19-Infektionsgeschehens feststellbar als in gut situierten Stadtteilen.

Die eingesetzten Gesundheitsfachkräfte verfügen entweder über ein abgeschlossenes Studium der Gesundheits- oder Sozialwissenschaften (Bachelor) oder eine abgeschlossene Berufsausbildung und einschlägige Berufserfahrungen z. B. in Gesundheits- oder Sozialberufen, Quartiers- oder Gemeinwesenarbeit. Weiter haben die Gesundheitsfachkräfte Erfahrung in der Arbeit mit Akteur:innen und Strukturen im Stadtteil und/oder mit Menschen in schwierigen sozialen Lagen sowie Fremdsprachenkompetenzen unter anderem in Türkisch, Englisch, Russisch und Bulgarisch. D.h. es wurden auch lebenswelt- und communitybezogene Kompetenzen zum Auswahlkriterium gemacht.

„Gesundheitsfachkräfte [...] müssen eine fachliche Seite haben, damit sie überzeugend Auskunft geben können über das Impfen, sie müssen aber auch eine starke empathische Seite haben, denn sie müssen Beziehungen zu den Menschen aufbauen. Und das beiden zusammenzubringen [...], das zeichnet die Gesundheitsfachkräfte aus“ (Dr. Andreas Bovenschulte, Oberbürgermeister der Freien Hansestadt Bremen)

Quelle: LVG & AFS 2022

Die Gesundheitsfachkräfte wurden in einer vierwöchigen Basisqualifizierung für ihre Tätigkeit geschult. Inhalte dieser Basisqualifizierung waren unter anderem die Grundlagen von Prävention und Gesundheitsförderung, soziale Ungleichheit und Gesundheit, Basiswissen zu Fragen rund um die COVID-19-Pandemie, dialoggruppenspezifische Themen und Netzwerkarbeit sowie Kenntnis der Bremer Gesundheits- und Beratungsinfrastruktur. Zusätzlich zu der Basisqualifizierung fanden im weiteren Projektverlauf bedarfsbezogen tätigkeitsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen statt.

Grundsatz der Arbeit der Gesundheitsfachkräfte ist bis heute, dass die Angebote in den Quartieren aufsuchend, niedrighschwellig, vernetzt, konzeptbasiert, dialoggruppenspezifisch (z. B. hinsichtlich des Geschlechts, Einwanderungsgeschichte, sprachlicher Barrieren) und soweit möglich partizipativ gestaltet werden. Die meisten

Angebote im ersten Projektjahr (2021) bezogen sich auf Informationsveranstaltungen sowie Gruppen- und Einzelberatungen rund um die Coronaschutzmaßnahmen sowie zur Coronaimpfung. Genutzt wurden unter anderem Erstorientierungs- und Alphabetisierungskurse, Elterncafés in Kindertagesstätten, Moscheen, andere religiöse Einrichtungen und die Bremer Tafel. Auch an öffentlichen Plätzen, in Einkaufszentren und anderen frei zugänglichen Orten wurde Beratung angeboten. Besonders rund um die Einsätze der mobilen Impfteams wurden möglichst viele dieser Angebote in den jeweiligen Quartieren umgesetzt. Auch im zweiten Projektjahr (2022) wurden zahlreiche Informationsangebote rund um die COVID-19-Pandemie durchgeführt: 664 der insgesamt 907 Beratungsangebote (dazu gehören Einzel- und Gruppenberatungen) befassten sich mit diesem Thema. Methodisch wurde in den Beratungsgesprächen ein niedrigschwelliger, dialoggruppenspezifischer Ansatz gewählt. Speziell bei der Informationsvermittlung zur COVID-19-Schutzimpfung haben sich die persönliche Ansprache und das Ernstnehmen von Sorgen und Ängsten bewährt.

[...] mit den Sorgen sind wir so umgegangen, dass wir die Menschen ernst genommen haben, wir haben ihre Meinung angehört und ihnen zugehört, ihnen ein offenes Ohr geschenkt und dann Informationen angeboten.“ (Esra Aksoy, Gesundheitsfachkraft im Quartier)

Quelle: Hilbert & Köhler, 17.08.2021

Wichtig für den Projekterfolg war zudem die enge Vernetzung mit anderen Akteur:innen und Institutionen im Quartier, um den Kontakt und das Vertrauen zu den Bewohner:innen zu gewinnen. Die Gesundheitsfachkräfte arbeiten deshalb seit Beginn ihrer Tätigkeit in verschiedenen, bereits existierenden Netzwerken mit. Dazu gehören z. B. die sogenannten WIN-Foren, Arbeitsgruppen zu Kindern und Jugendlichen sowie Arbeitsgruppen zu älteren Menschen. Darüber hinaus haben sie mittlerweile in den meisten Quartieren Netzwerke zum Thema Gesundheit aufgebaut und koordinieren diese.

„Kern des Projekterfolges ist es, dass wir stadtteilspezifisch geguckt haben, welche Akteur:innen und Communities gibt es vor Ort und wie können wir möglichst schnell Wege bahnen, damit unsere Informationen da hinkommen, wo sie gebraucht werden.“ (Thomas Altgeld, Geschäftsführer der LVG & AFS)

Quelle: LVG & AFS 2022

Neben den Informationsbedarfen zur COVID-19-Pandemie wurde 2021 bereits der hohe Bedarf an umfassenderer gesundheitlicher Prävention und Gesundheitsförderung deutlich. Aus den Quartieren wurden aufgrund des unmittelbaren, täglichen Umgangs mit den Bewohner:innen und Stadtteilakteur:innen z. B. Themen wie Ernährung, Bewegung, Medienkonsum und psychische Gesundheit als vordringlich geschildert. Erste Angebote hierzu wurden 2022 entwickelt und umgesetzt. Das Konzept der Gesundheitsfachkräfte wird seitdem kontinuierlich bedarfsorientiert weiterentwickelt – heute insbesondere mit dem Ziel, die Gesundheitskompetenz der Bewohner:innen in den Quartieren zu stärken und einen Beitrag zur Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit zu leisten.

Erfolgsfaktoren der Bremer Impfstrategie

Niedrigschwellige Informationsstrategie: Durch die Zusammenarbeit aller Partner:innen der Bremer Impfstrategie wurden adressat:innengerechte Informationen zum Thema Corona erstellt. In einem zweiten Schritt wurden sie passgenau, aufsuchend und unter Berücksichtigung der jeweils stadtteilbezogenen Strukturen, zum Beispiel in Community Peergroups, Projekten und Netzwerken, verbreitet.

Kleinräumige Datenerhebung: In Bremen wurde bereits im November 2020 damit begonnen, kleinräumig Infektionszahlen zu erheben. Auf diese Weise konnte innerhalb der Stadt Bremen ein erhöhtes Infektionsgeschehen lokalisiert und entsprechend gehandelt werden.

Priorisierung von Bewohner:innen benachteiligter Quartiere: Die erhobenen kleinräumigen Daten dienten als Basis für die Bremer Impfkampagne. Bewohner:innen von Stadtteilen mit einem erhöhten Infektionsgeschehen wurde prioritär ein Impfangebot gemacht.

Dezentrale Impfkationen: Ebenfalls mit einem Fokus auf benachteiligte Stadtteile wurde an bekannten Orten oder belebten Plätzen die Coronaschutzimpfung durch mobile Impfteams angeboten. Zunächst in tageweisen angemieteten Räumlichkeiten, danach mit zwei Impftucks.

Aufklärung vor Ort: Durch die Einbindung von Gesundheitsfachkräften und Menschen, die eine hohe Vertrauenswürdigkeit innerhalb der Community genießen, sowohl in die Kommunikation als auch in die Durchführung der Impfkationen, konnte die Informations- und Aufklärungsarbeit intensiv unterstützt werden.

Informierte Entscheidungsfindung: Methodisch wurde in den Beratungsgesprächen rund um die Corona-Schutzimpfung ein niedrigschwelliger, dialoggruppenspezifischer Ansatz gewählt. Wichtig dabei war, die Sorgen der Menschen ernst zu nehmen und nach aktuellem Wissenstand zu informieren, um den Menschen eine informierte Entscheidungsfindung zu ermöglichen.

Stadtteilspezifische Vernetzung: Um möglichst schnell Kanäle für Informationen zu identifizieren, arbeiten die Gesundheitsfachkräfte seit Beginn ihrer Tätigkeit in verschiedenen, bereits existierenden Netzwerken mit.

Kontakt:

Landesvereinigung für Gesundheit
und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e.V.

Marcus Wächter-Raquet

E-Mail: marcus.waechter@gesundheit-nds-hb.de

Internet: www.gesundheit-nds-hb.de

Internet: www.gesundheitsfachkraefte-im-quartier.de

Quellen:

Altgeld, T.; Tempel, N.; Wächter-Raquet, M.; Lettau, I.; Focke, L.; Kwarteng, J. N. (2022): Mehr Gesundheit lässt sich nur vor Ort herstellen! Gesundheitsfachkräfte in Quartieren als niedrigschwelliger Ansatz zur Erhöhung der Gesundheitskompetenz und Förderung der Impfbereitschaft. In: Gesundheits- und Sozialpolitik (G&S), Jahrgang 76, Heft 3, S. 14 - 23.

Bruhn, E. (2021) Bremen Deutscher Meister. In: taz Nord, 02.06.2021. Berlin: taz Verlags und Vertriebs GmbH. Online: <https://taz.de/Corona-Impfkampagne/!5772400/>

Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz (2026): Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit im Land Bremen. Online: https://sd.bremische-buergerschaft.de/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZQB4OESe27_Md802j8_0QmjLiRmE5jbrpy7UVSayfrC/L_Teil_B_BB_FDP_zu_Gesundheitspunkten.pdf

ExpertInnenrat der Bundesregierung zu COVID-19 (2022): 5. Stellungnahme des ExpertInnenrates der Bundesregierung zu COVID-19. Zur Notwendigkeit evidenzbasierter Risiko- und Gesundheitskommunikation. Online: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/2002168/4251476198ffd2a0af663fd90c29240f/2022-01-30-fuenfte-stellungnahme-expertenrat-data.pdf?download=1>

LVG & AFS (Hrsg.) (2022): Gesundheitsfachkräfte im Quartier – Bremen & Bremerhaven. Rückblick auf das erste Projektjahr 2021. Online: <https://www.gesundheitsfachkraefte-im-quartier.de/konzept>

Hilbert, J.; Köhler, E. (2021) Impfsieger und Impfverlierer im Norden. In: Panorama 3. 17.08.2021. Hamburg: Norddeutscher Rundfunk. Online: <https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama3/Impfsieger-und-Impfverlierer-im-Norden,impfen668.html>

Robert Koch-Institut (2022): Impfquote gegen das Coronavirus (COVID-19) in Deutschland nach Bundesländern. Zitiert aus de.statista.com. Online: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1195108/umfrage/impfungen-gegen-das-coronavirus-je-einwohner-nach-bundeslaendern/>

Robert Koch-Institut (2021): STIKO-Empfehlung zur COVID-19-Impfung. In: Epidemiologisches Bulletin 2/2021. Online: https://edoc.rki.de/bitstream/handle/176904/7579.2/STIKO-Empfehlung-COVID-19-Impfung_23-12-2020.pdf?sequence=7&isAllowed=y

Senatskanzlei (2020): Antrag auf Bremen-Fonds. Ressortübergreifende Unterstützungsleistungen im Quartier zur Bewältigung der Folgen der Pandemie. Online: <https://www.transparenz.bremen.de/metainformationen/top-24-antrag-auf-bremen-fonds-ressortuebergreifende-unterstuetzungsleistungen-im-quartier-zur-bewaeltigung-der-folgen-der-pandemie-159832?asl=bremen02.c.732.de>

ZDF (2021): Geimpft oder nicht?. In: ZDFzoom. 17. November 2021. Berlin: Zweites Deutsches Fernsehen.